



Neue Dauerausstellung
Grimmaer Museum ehrt
Paul Gerhardt Seite 16

MULDENTAL

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Kreisliga im Überblick
Colditzer Fußballer
setzen sich ab Seite 21



GUTEN MORGEN

Von Andreas Läbe

Gruppenfoto



Können Bilder trügen? Das Statistische Landesamt hat jetzt darauf eine Antwort gegeben. Es hat eine statistische Momentaufnahme gemacht und zu Monatsbeginn veröffentlicht. Es handelt

sich ums „Verzeichnis der Landratsämter, Stadt- und Gemeindeverwaltungen im Freistaat Sachsen“. Stand: 1. Januar 2007. Was zeigt uns diese Momentaufnahme? Sie zeigt uns drei Regierungspräsidien, 22 Landratsämter, 178 Stadt- und 327 Gemeindeverwaltungen. Sie zeigt deren Anschriften. Sie zeigt auch die Namen der Landräte. Da stehen sie also alle in einer statistischen Reihe friedlich auf dem Papier nebeneinander. Aber in Wirklichkeit brodelnd es. Die Statistik nimmt es nicht wahr. Da werden sie also alle noch einmal in trauer Nachbarschaft auf dem Papier präsentiert. Aber in Wirklichkeit sind die Grenzen zum Nachbarn neu abgesteckt. Die Statistik lässt es kalt. In der Tat: Bilder können trügen, auch statistische. Vielleicht wollte das Statistische Landesamt mit dieser Momentaufnahme nur ein „Erinnerungs-foto“ fürs Poesiealbum schießen. So nach dem Motto: Alle mal herhören. Fürs Gruppenfoto zum Abschied noch mal schön aufgestellt! So jung, so kommen wir überhaupt nicht wieder zusammen. Und bitte lächeln! Klick. Für Siebenfünzig können Sie das „Foto“ beim Statistischen Landesamt bestellen. 2008 bekommt es nostalgischen Wert.

© a.laebe@lvz.de



Ganz demokratisch: Zu Beginn des Seminars verteilen die Schüler rote Punkte. Auf diese Weise werden aus über 60 Themenvorschlägen jene ausgewählt, die später in den Kleingruppen behandelt werden. Rund 100 Schüler der Klassenstufe 10 des Lichtwer-Gymnasiums beteiligten sich an dem Projekt – mit dabei auch Bundes- und Landespolitiker. Foto: Andreas Röse

Auf Augenhöhe mit „altem Knacker“

Seminar-Projekt mit Politikern startet am Wurzen Gymnasium / Brandis und Grimma sollen folgen

Wurzen (db). Bundes-, Landes- und Kommunalpolitiker stellen sich 100 Gymnasiasten, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Nicht zu vorgebenen Themen, sondern zu „Stoffen“, die den Schülern unter den Nägeln brennen. Das Netzwerk für Demokratische Kultur (NDK) und die Friedrich-Ebert-Stiftung hatten gestern ein Seminar am Lichtwer-Gymnasium organisiert, das Schule machen sollte.

Gegen 9.30 Uhr in der Aula des Lichtwer-Gymnasiums. Dutzende farbige Zettel hängen an Pinnwänden. Einige von ihnen tragen viele rote Punkte, manche wenige, andere keinen einzigen. Gerade eben sind in demokratischer Abstimmung jene Themen von den Schülern ausgewählt worden, die anschließend in zehn Kleingruppen vertieft diskutiert werden sollen. Lediglich die Fragestellungen „Was kann ich gegen Rechtsextremismus und was kann ich für die Region tun?“ rahmen die Stoffkomplexe. So geht's in den Kleingruppen unter anderem um Naturschutz,

die Kreissitzfrage im Muldental, um Schulschließungen, Jugendförderung, um Toleranz gegenüber Ausländern, um die Frage eines NPD-Verbotes oder das Hooligan-Problem in den Fußball-Stadien.

Bundestagsabgeordnete Monika Lazar (Bündnis 90/Die Grünen) findet es spannend, offen mit den jungen Leuten zu reden. „Es ist wichtig, dass Politiker an die Basis gehen, um Stimmung einzufangen“, sagt sie. Man müsse den Schülern zu hören, und sie wolle „die Eindrücke mit nach Berlin nehmen“.

Dass die Schüler dankbar sind, den Politikern so dicht auf den Pelz rücken zu können, zeigt die Runde, in die sich Cornelius Weiss (SPD-Fraktionschef im sächsischen Landtag) begeben hat. Es geht um die Frage des NPD-Verbots. Obwohl die Schüler schüchtern sind,

kaum aus sich heraus gehen, lauschen sie aufmerksam, was der „alte Knacker“ (Original-Ton Cornelius Weiss) zu sagen hat. Denn zum Thema Rechtsextremismus finde „im Unterricht kaum etwas oder zu wenig statt“, sagt Schülerin Mareike Lo-

chas. Da sei es gut, wenn die Leute „aus eigenen Erfahrungen mit uns reden“, ergänzt Carolin Walter. So spürt die Runde den politischen Taktiken der NPD genauso nach wie der Frage der Ausländerfeindlichkeit. Dabei wird deutlich, dass die Schüler Wissensdefizite haben. Beispiel: Gefragt nach dem Ausländeranteil in Sachsen, schwirren Prozentzahlen von 13 bis 18 Prozent durch den Raum. „Es sind etwa 1,3 Prozent“, weiß Kerstin Köditz (Mdl, Linkspartei).

Wissenslücken – woran liegt's? Diese Frage bleibt gestern weitgehend offen. Kritik am fehlenden Wissen lässt Weiss nicht gelten. „Vergessen wir nicht – es sind 16-Jährige.“ Ihre Bereitschaft, mehr zu erfahren, sei da, sie seien aufgeschlossen, zeigten Interesse. „Das ist wichtig.“

Dankbar nehmen die Schüler die Anregung von Weiss und Köditz auf, wiederzukommen. Zeitzeugen, die den Nazismus und seine Folgen hautnah erlebt haben, als Gäste mitzubringen. Es ist spürbar, dass 16-Jährige nicht nur über Lehrpläne Informationen aufnehmen wollen und

müssen. Solche Persönlichkeiten wie Cornelius Weiss beeindruckten. Der 74-Jährige lässt nur kurz aufblitzen, wie er die Nazizeit als Pimpf, sein zehnjähriges Exil in der Sowjetunion und seine Rückkehr als „Ausländer“ 1955 erlebt hat. Sie vermitteln, bilden mehr als manches Buch. So lässt sich sicher ein „Projekttag mit Zeitzeugen gestalten“, nehmen die Schüler aus ihrer Kleingruppe als Idee mit.

Bis in den Nachmittag hinein, werden Themen vertieft und sondiert – viele Projekt-Anregungen fürs NDK. Auch eine Menge Stoff dürfte für die Lehrer zu holen sein, die bewusst nicht an den Diskussionsrunden teilgenommen haben, um den „Schülern Freiraum zu lassen“, wie Lehrerin Martina Schmerler sagt. NDK-Chef Stefan Meister zeigt sich zufrieden mit dem Ablauf des Seminars. „Es war ein Experiment. Ich glaube, wir sind auf dem richtigen Wege und werden das Projekt wahrscheinlich im Juni im Brandiser und im September im Grimmaer Gymnasium anbieten.“

Cornelius Weiss: Vergessen wir nicht – es sind 16-Jährige.

Veranstaltungsmarathon Jetzt anmelden für Kirchennacht

Muldentalkreis. Am 7. Juli gibt es im Kirchenbezirk Grimma bekanntlich eine Nacht der offenen Dorfkirchen. Wie der Vorbereitungskreis mitteilt, haben bislang etwa 35 Kirchgemeinden von Altenbach bis Zwenfurth ihre Mitwirkung zugesagt. Wer sich noch nicht gemeldet hat, aber mitmachen möchte, sollte das den Organisatoren bis 15. März mitteilen. Kontakt per E-Mail kann unter den Adressen KirchenOffnen@eeb-sachsen.de (Kai Schmerschneider) oder Henning.Olschowsky@gmx.de hergestellt werden.

Der Veranstaltungsmarathon wird innerhalb des Projektes „Radwege als Lernwege – Offene Kirchen im Muldentalkreis“ mit der Evangelischen Erwachsenenbildung in Dresden durchgeführt und vom Kultusministerium gefördert. Angekündigt ist unter anderem eine Radtour. Ebenfalls sportlich wird es in Grethen an der „Kletterkirche“ zugehen. Ansonsten sind zwischen 18 und 24 Uhr ganz unterschiedliche Veranstaltungen geplant – so Führungen, Filme, Ausstellungen, Lesungen, Musik und Meditation.

Verwaltungsreform

Die Wahl zwischen Klage und Klage

Muldentalkreis/Borna (hei). Die Partner, die nach der Verwaltungs- und Kreisgebietsreform in Sachsen ein harmonisches Pärchen bilden sollen, haben an ihre Vereinigung Bedingungen geknüpft, die eine friedliche Liaison unmöglich machen. Während sich der Muldentaler Kreistag schon am 1. März gegen die Referententwürfe aus dem Sächsischen Innenministerium aussprach, tagte gestern Abend der Kreistag des Leipziger Landes. Einstimmig verabschiedete der eine Vorlage, in der zahlreiche Passagen des Dresdener Entwurfes kritisiert wurden, in der aber auch eine Fusionsperrklausel steckte: „Der Kreistag behält sich die Anrufung des Sächsischen Verfassungsgerichtshofs wegen der Neugliederung der Landkreise für den Fall vor, dass die Große Kreisstadt Borna nicht als Kreissitz bestimmt wird.“ Damit ist absehbar: Wird Borna Kreissitz, geht der Muldentaler juristisch gegen die Reform vor, wird Grimma Kreissitz, kommt der rechtliche Gegenwind aus dem Leipziger Land. Kommentar eines Dresdener Ministers: „Dann haben wir wohl die Wahl zwischen Klage und Klage.“

Für den Muldentaler Landrat Gerhard Gey stellt diese Situation ein grundsätzliches Problem dar: „Das ist schon eine massive Diskrepanz.“ In dieser Lage sei es ausgesprochen schwierig, sich mit der möglichen Ausgestaltung der Reform zu beschäftigen. Das sei so, als würde man beim Hausbau schon den Wintergarten planen, obwohl gar keine Einigkeit darüber bestünde, ob man überhaupt auf einem gemeinsamen Grundstück bauen wolle.

SPD-Fraktionschef Peter Konheiser beklagte jetzt allerdings eine Stagnation bei der Umsetzung der Reform und forderte in einem Schreiben an den Landrat weitergehende Schritte in Richtung Fusion mit dem Leipziger Land. „Wir haben in der Vergangenheit ja bereits viele konstruktive Vorschläge gemacht“, so Gey. Jetzt sei es jedoch eventuell besser, zunächst einmal die Grundsatzfragen zur Reform zu klären. Wie es weiter gehen soll im Muldental, habe der Kreistag eindeutig festgelegt. Für die juristische Überprüfung, die in die Wege geleitet werden soll, würden derzeit Angebote eingeholt. Dieses Vorgehen habe auch die SPD-Fraktion mitbeschlossen.

Arbeitsagentur

Infos zu Frauenjobs in der Bundeswehr

Muldentalkreis. Weibliche Interessenten für die Bundeswehr will die Agentur für Arbeit ansprechen: Am heutigen Dienstag findet unter dem Motto „Frauenpower in einer Männerdomäne“ eine Informationsveranstaltung statt. Die auch für den Muldentalkreis zuständige Behörde lädt dazu in ihr Berufsinformationszentrum (BIZ) in Oschatz, Oststraße 3, ein. Ein Vertreter des Zentrums für Nachwuchsgewinnung steht dort ab 16 Uhr Rede und Antwort. Die Bundeswehr suche ständig Nachwuchs für die Bereiche Informationstechnologie, Kommunikation und Verwaltung, so die Agentur.

Dornreichenbach

Bei Zusammenstoß Alkohol im Spiel

Dornreichenbach. Ein Nachspiel hat ein Unfall, der sich Sonnabend gegen 20 Uhr in Höhe Straße des Aufbaus/Froschweide in Dornreichenbach ereignet hat. Die Fahrerin eines Fords habe dort die Vorfahrt eines VW nicht beachtet und sei mit diesem zusammengestoßen, teilte gestern die Polizei mit. Der Sachschaden betrage etwa 7000 Euro. Größere Probleme habe allerdings der Fahrer des VW: Sein Alcomat-Test zeigte 0,9 Promille. Außerdem reagierte der bei ihm durchgeführte Drogen-test positiv. Laut Polizei wurde Blut entnommen. Die Ergebnisse stehen noch aus.

Trendwende auf dem Arbeitsmarkt

Wieder mehr Beschäftigte im Muldentalkreis – Handel hinkt hinterher

Muldentalkreis (hei). Frühling herrscht nicht nur auf dem Thermometer. Frühling herrscht nach der Statistik der Agentur für Arbeit Oschatz auch auf dem Muldentaler Arbeitsmarkt. Nach den vorliegenden Zahlen gab es 2006 eine Trendwende zum Guten.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die im Muldental wohnen, bewegte sich (jeweils zum Stichtag 30. Juni) in den Jahren 2004 und 2005 nach unten. 2004 gab es 646 Personen (entsprechend 1,2 Prozent) weniger in Arbeit als 2003. Ein Jahr später fiel der Rückgang mit 1462 (3,2 Prozent) sogar noch heftiger aus. Doch für 2006 meldete die Agentur 584 Beschäftigte (plus 1,3 Prozent) mehr als zwölf Monate zuvor. Damit ist die Wen-

de gelungen. Vom Niveau vorheriger Jahre sind die Zahlen allerdings noch ein gutes Stück entfernt.

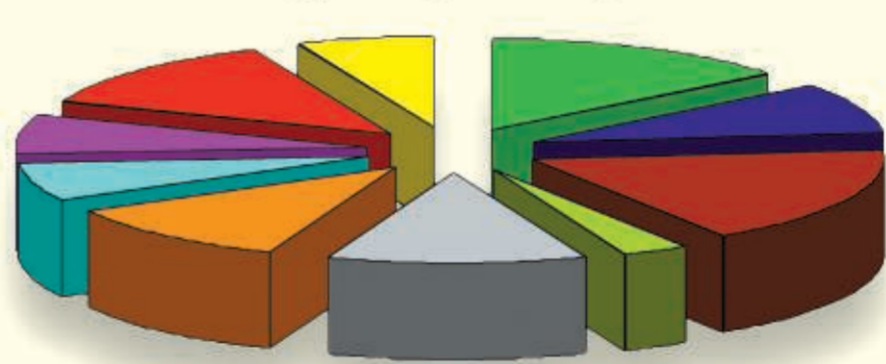
In den vergangenen acht Jahren gab es 2001 den Höchststand mit 48 632 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Muldentalern. Über 47 127 (Jahr 2002), 46 215 (2003), 45 569 (2004) sank die Zahl auf den Tiefstand von 44 107 (2005), bevor sie nun wieder auf 44 691 stieg.

Die größten Fortschritte meldete die Agentur im Muldentalkreis bei der Zeitarbeit (plus 298). Das entspricht dem derzeitigen Trend auf dem Arbeitsmarkt. Aber auch im Transport und Verkehr (plus 162) und im verarbeitenden Gewerbe (plus 156) wurden Zuwächse verzeichnet. Den höchsten

Rückgang an Beschäftigten verbuchte der Muldentaler Handel (minus 91), was verdeutlicht, dass sich das positive Konjunktur- und Arbeitsmarktklima nicht im regionalen Konsum niederschlagen hat. Auch beim Bau (minus 86) herrscht offenbar noch starke Zurückhaltung.

Dennoch gehören Handel (6479 Beschäftigte) und Baugewerbe (3970) zu den Branchen mit sehr hohen Beschäftigungszahlen im Kreis. Spitzenreiter ist das verarbeitende Gewerbe, in dem 7828 Menschen beschäftigt sind. Die Zeitarbeit ist nicht explizit erfasst. Im Grundstücks- und Wohnungswesen zum Beispiel sind von den insgesamt 5650 Tätigen 1202 in Zeitarbeit beschäftigt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Branchen



NEUERÖFFNUNG Eisenberger-Studio

Eröffnungsrabatt

25%

auf alle Neuplanungen

Möbel Günz

Brandiser Str. 86 · 04683 Naunhof
Tel. 03 42 93 / 3 11 11

Mo.-Fr. 9.30-19.00 Uhr
Sa. 9.30-16.00 Uhr